

# Auslandsjahr in Arizona - Zwischenbericht Winter 2009/2010

Hans Alves

Seit August 2009 befinde ich mich nun in Tempe, Arizona und besuche die Arizona State University. Ich studiere hier Psychologie, wie auch in Heidelberg.. Im folgenden moechte ich einen Eindruck von meinen bisherigen Erfahrungen geben.

Kommt man als Heidelberger Student nach Arizona in die Wueste, so ist man zunaechst mal mit vielem Neuem konfrontiert. Von der Mentalitaet der Menschen, ueber das Essen, bis hin zum Studienalltag gibt es eine Reihe von Unterschieden zu Heidelberg.

## *Wetter*

Eine besondere Herausforderung in Arizona ist das Wetter. Wer Probleme mit viel Sonne und hohen Temperaturen hat sollte sich besser fuer eine andere Region entscheiden. Als ich im August hier ankam lag die Temperatur so bei 45. Auch Nachts kuehlte es nicht wirklich ab. Daher sollte man immer genuegend Wasser mit sich tragen. Da die Hitze allerdings eine sehr trockene ist, ist die Hitze nicht so schlimm wie 45 Grad vermuten lassen. Ein schwueler Sommertag in Deutschland mit 35 Grad ist definitiv schlimmer. Der grosse Vorteil des Arizona-Klimas zeigt sich dann im Herbst und Winter. Im Oktober faengt es an angenehm zu werden und man freut sich ueber die immernoch sommerlichen Temperaturen, waehrend es in Deutschland schon herbstlich wird. Richtig kalt wird es in Tempe nur im Januar und auch nur Nachts. Da kann es allerdings auch mal Richtung Null Grad gehen. Jetzt gerade, es ist der 11. Januar, sind es allerdings angenehme 22 Grad tagsueber. Eine dicke Jacke braucht man nicht unbedingt einpacken, ich wuerde allerdings dazu raten. Der Winterbreak bietet sich naemlich hervoragen an zum Reisen. Dabei muss man bedenken, dass es in fast allen anderen Regionen der USA so winterlich ist wie in Deutschland, manchmal sogar noch kaelter. Also: Dicke Jacke, Handschuhe, Muetze koennen ruhig eingepackt werden, oder ansonsten auch billig vor Ort gekauft werden.

## *Mentalitaet*

Generell wird man als Deutscher in den USA sehr nett empfangen. Die meisten moegen die Deutschen sehr gerne und viele haben Vorfahren in Deutschland oder haben Vaeter die mal in Deutschland stationiert waren. Als Deutscher ist man ein gern gesehener Gast auf jeder Party. Darueber hinaus sind die Amerikaner sehr freundlich und ausgesprochen hoeflich. Meckern und Kritisieren liegt ihnen fern. Dies kann zum Anfang etwas verwirren, da man das so aus Deutschland nicht kennt. Nach einiger Zeit jedoch hat man das Prinzip verstanden und spielt das

Spiel mit. Man sollte sich neamlich auch nicht blenden lassen von der oft geradezu enthusiastischen Freundlichkeit der Amerikaner. Freundliche Worte und Einladungen sollten nicht ueberinterpretiert werden. Amerikaner laden einen haufig schon nach dem ersten Treffen zu sich ein und verteilen fleissig ihre Telefonnummern. Haufig bedeutet das jedoch nicht viel und man muss sich nicht wundern wenn der betreffende sich nie wieder meldet.

Ueber den Smalltalk hinaus ist es also gar nicht so einfach "Freunde" zu finden. Wer offen ist und einige von den angebotenen universitaeren und ausser-universitaeren Akitvikaeten in Anspruch nimmt hat aber immer viele Leute um sich herum. Trotzdem muss man sich damit abfinden, dass man in dem Auslandsjahr keine so enge Freunde haben wird wie daheim in Heidelberg. Das kann manchmal hart sein und es wird Zeiten geben in denen man sich ein wenig einsam fuehlt. Das sollte jedoch niemanden abschrecken, da auch das zum Leben gehoert und die Auseinandersetzung damit einem nur nuetzlich sein kann.

Amerikaner kritisieren wie gesagt nicht gerne und werden nicht gerne kritisiert. Da ich mich selber als einen sehr kritischen Menschen bezeichnen wuerde ist das eine ziemliche Umstellung fuer mich. Wer jedoch selber meist optimistisch gestimmt ist und die Dinge im Allgemeinen positiv sieht, wird die Art der Amerikaner besser teilen koennen und weniger Probleme mit ihrer Mentalitaet haben. Und selbst ich habe mich mittlerweile vollstaendig an die Mentalitaet gewoehnt und ich akzeptiere sie. Man muss sein "typical European criticism" aber auch nicht gaenzlich verstecken, man muss ihn nur mit Bedacht einsetzen.

Es ist interessant zu beobachten wie sich die eigene Identiaet veraendert wenn man sich so lange in einem Fremden Land befindet. Es gibt nun Dinge in Europa und Deutschland auf die ich sowas wie stolz bin (Das ich das jemals sagen wuerde!). Die europaische Mentalitaet ist in den USA unter den jungen Leten sehr respektiert.. Kommt man aus Europa gilt man als gebildet, reflektiert und kritisch. Jedenfalls unter den Amerikanern die aufs College gehen. Mir wurde vorher gesagt, Religion und Politik seien Themen die man in den USA meiden sollte. Die Ansicht teile ich nicht ganz. Auch Amerikaner diskutieren gerne ueber politische Themen und Religion, allerdings muss man sich darauf einstellen, dass ihre Ansichten fest mit ihrer Identiaet verteut sein werden und man daher niemals jemanden von einer anderen Ansicht ueberzeugen kann. Daher: Diskutieren ja, aber immer gleichzeitig Respekt fuer die Ansicht des Anderen zeigen und nicht persoenlich werden. Ausser man hat sowieso kein Interesse den anderen wiederzutreffen und moechte ihm mal gehoerig die Meinung blasen.

### *Taegliches Leben*

Tempe ist wie ganz Phoenix extrem zersiedelt. Als Austauschstudent muss man sich darauf einstellen, dass es soetwas wie eine Innenstadt nicht gibt. Auch gibt es keine Parks in denen man einfach mal "abhaengt". Wenn Amerikaner raus gehen, dann gehen sie wandern.

In Tempe kommt man dennoch einigermaßen mit dem Fahrrad zurecht. Man sollte sich dann eine Wohnung moeglichst nah am Campus suchen. Ich selber habe mir ein billiges Auto gekauft

und hoffe es spaeter wieder zu verkaufen. Die Versicherung ist allerdings recht teuer in den USA. Ich zahle 140 Dollar pro Monat. Ein Auto kann sich dennoch lohnen. Die Studienfreunde koennen unter Umstaenden weit weg wohnen, so dass ein Auto von Vorteil ist. Auch gute Restaurants und Geschaefte im Allgemeinen erreicht man am besten mit dem Auto. Ein weiterer Vorteil des Autos ist die Moeglichkeit viele Roadtrips zu machen. Man kann sich dafuer aber auch Autos zu recht moderaten Preisen mieten.

Das Essen in Amerika ist nicht gerade deliceux. Kennt man jedoch die guten Restaurants kann man auch in Tempe sehr leckeres asiatisches, veganes oder mexikanisches Essen finden. Auch in der Mensa gibt es ein Restaurant welches ausschliesslich bio-Produkte anbietet, es heisst "Engrained". Die anderen Essmoeglichkeiten auf dem Campus sind allerdings fuer den europaeischen Feinschmecker ein Disaster. Pizza, Burger, Pommes, viel mehr gibt es nicht. Wenn man auch in Heidelberg immer soetwas gegessen hat, sollte das aber kein Problem sein. Ansonsten: Selber kochen (am besten mit anderen im Rahmen einer "Dinnerparty") oder spezielle Restaurants aufsuchen.

Vermissen wird man richtigen Kaese und Brot. Dafuer gibt es aber leckeres mexikanisches Essen und gute Steaks (unglaublich billig im Supermarkt).

### *Wohnen*

Gute Wohngegenden sind Tempe, Scottsdale und Chandler. hat man jedoch kein Auto kommt eigentlich nur Tempe in Frage. Da sollte man dann versuchen moeglichst nah am Campus unterzukommen. Man kann auch nach der neuen Strassenbahnlinie (Lightrail) Ausschau halten und Nah an einer Haltestelle wohnen. Ich wuerde empfehlen mit anderen zusammenzuwohnen, da man dann von Anfang an schon Kontakte hat. In vielen "dorms" ausserhalb des Campus ist das auch moeglich, man muss noch nicht mal jemanden kennen, sondern wird dann einfach mit anderen Studenten zusammengewuerfelt. Ich wuerde ausserdem empfehlen ausserhalb des Campus zu wohnen. Auf dem Campus wohnen fast nur freshmen, also Studienbeginner. Die sind deutlich juenger als in Deutschland, daher sind die Regeln was Alkohol und andere spassige Sachen angeht sehr strikt.

### *Kontakte*

Wie oben beschrieben sind Sportgruppen ein guter Ort um Kontakte zu knuepfen. Des weiteren sind die anderen Austauschstudenten immer sehr kontaktfreudig, das sie ja in der gleichen Situation sind. Ich empfehle die Uni-Gruppe "Global Devils", eine Gruppe fuer Austauschstudierende und austauschphile Amerikaner. Regelmæssig werden Parties veranstaltet und Aktionen unternommen. Einmal die Woche trifft man sich im Barney's zur Happy-hour. Wer Leute zum Feiern sucht ist bei den Global Devils an der richtigen Adresse. Eine weitere gute Kontaktessource sind wie gesagt Mitbewohner und Freunde von Mitbewohnern. Auch in der Uni kann man natuerlich Freunde finden, doch meist sind die Lehrveranstaltungen sehr voll, so dass

man leicht verloren geht. Es sei denn man besucht Kurse auf Graduate-Level, da ist man manchmal mit nur 5 anderen im Kurs.

### *Studium*

Die Arizona State University ist eine der grössten Unis der USA. Dementsprechend viel junges Volk ist auch in Tempe unterwegs. Die Uni ist raemlich und personell gut ausgestattet und bietet neben dem akademischen Angebot auch ein tolle Sportmoeglichkeiten. Das Student Recreation Center (SRC) ist glaenzend ausgestattet mit allem was das Sportlerherz begehrt: Schwimmbahnen, mehrere "Mukki-Buden", Ergometer, Layfbaender, Squash-, Tennis-, Fussball-, Baseball-, und Footballfelder. Wer nicht alleine trainieren will kann auch einen der zahlreichen Sportkurse waehlen. Wer gerne Fussball spielt findet am Wochenende immer ein Spass-Match bei dem er mitkicken kann. Was also das Sportangebot angeht, erleicht Heidelberg vor Neid.

Die Bibliotheken sind sehr gut ausgestattet, zum Teil findet man sogar deutsche Original-Literatur. Daneben sind die Bibliotheken ein ausgezeichnete Ort zum studieren: Sie sind mit Computern ausgestattet und man findet immer einen ruhiges Plaetzchen, wo man sich voll auf seine Arbeit konzentrieren kann.

Ich empehle dringlichst einen Laptop mitzunehmen! Noch mehr als in Deutschland wird hier das Studium uebers Internet organisiert. Hat man einen Laptop dabei kann man ueberall auf dem Campus online gehen.

Ueber das Undergraduate-Studium hier kann ich nicht soviel sagen, da ich hier nur Kurse auf Graduate-Level besuche. Ich habe allerdings gehoert dass es deutlich verschulter ist als in Deutschland.

Im allgemeinen macht man hier mehr Hausaufgaben, und hat mehr Pruefungen. Als deutscher Student aus Heidelberg muss man sich jedoch keine Sorgen machen, das Niveau liegt haeufig deutlich unter deutschen Standarts. Also bleibt genug Zeit sich anderen schoenen Dingen zu widmen wie z.B. dem Reisen.

### *Reisen*

Wer in Arizona studiert hat geografisch eigentlich den Jackpot gezogen. In der Umgebung gibt es atemberaubende Natur und aufregende Staedte. Zum Grand Canyon sind es 3 Stunden, nach Sedona 2 Std. (unbedingt besuchen!), Las Vegas 5 Std., Death Valley 5 Std., Los Angeles 5 Std., San Diego 5 Std. All dies sind lohnenswerte Ziele, wobei man sich in Las Vegas nicht mehr als 2 Tage aufzuhalten braucht. Sehr zu empfehlen ist es sich in Hostels einzuquartieren, wie auch in Eurpa. Es gibt hier zwar weniger Hostels aber in den grossen Staedten findet man immer welche. Die Umstaende sind also ideal fuer Roadtrips. Sogar die Fahrt auf den Highways von Arizona, Nevada und Kalifornien wird hier zum Erlebnis. Die Natur ist so divers und aendert sich so

rasant, dass man nur staunen kann: Gewaltige Weiten, Berge, Wuesten, Canyons, Waelder und der Pazifik. Wer nicht mit dem Auto fahren will kann aber auch recht guenstig fliegen. Allerdings nicht ganz so guenstig wie in Europa, da es in Amerika keine Billigflieger gibt. Buchen sollte man besser frueher als spaeter, da es das Last Minute Prinzip ebenfalls nicht gibt.

Zum Reisen bieten sich an: Thanksgiving, lange Wochenenden, Winterbreak und Spring-Break. Hat man genuegend Geld oder kann das Herz der Eltern daheim erweichen doch die Reisekasse zu fuellen, dann kann man hier unvergessliche Reisen unternehmen.

### *Geld*

Allgemein sind die Preise fuer den Lebensunterhalt mit Heidelberg vergleichbar. Man sollte jedoch damit rechnen dass man vielleicht mehr Geld als daheim ausgibt wegen evtl. Reisen, Unternehmungen oder Parties, etc.

Ich liste hier einfach mal Preise fuer ein paar Dinge auf:

Mensa-Essen: \$4 - 7 Engrained: \$10

Bier in der Bar: \$3 - 7

Autoversicherung: \$130 pro Monat

Miete: \$300 - 600

Gebrauchtes Fahrrad: \$70 -120

Anziehsachen: unglaublich billig, haufig nur ein Drittel des Preises in Europa, also: Shoppen, shoppen, shoppen!

Elektronik: Ebenfalls oft deutlich billiger als in Europa

Buecher: Haufig sind Buecher duer Kurse zu kaufen, sie durchaus schonmal \$100 Dollar oder mehr kosten. Im Buchladen kann man sie aber hinter wieder fuer 60% des Preises verkaufen.

### *Resumee*

Studieren an der ASU in Arizona macht wirklich Spass!. Ich kann jedem der nicht gerade eine Sonnenallergie hat nur dazu raten. Zwar ist Arizona mit seiner Wuestenlandschaft und Mentalitaet schon speziell und ungewohnt, jedoch kann man sich sicher sein, dass man hier eine volle Portion der voll-amerikanischen Kultur mitbekommt. Diese beinhaltet mobilitaet, eine sehr freundliche, manchmal auch oberflaechliche Mentalitaet und einen unbeugsamen Optimismus. An der Ostkueste der USA geht es dagegen schon deutlich aehnlicher wie in Europa zu. ASU bietet also ein wirklich gutes akademisches Angebot, die volle College-Experience, eine geografisch tolle Lage, viel Sport, eine Menge Parties und jeden Tag Sonne.

Bei Fragen bezüglich des Austausches an der ASU, bin ich gerne bereit ausführlich zu antworten!

E-Mail: [halves@asu.edu](mailto:halves@asu.edu)